

N.

Nachtigal, Gustav N., Afrika-Reisender, geb. 23. Febr. 1834 zu Eichstedt (Kreis Stendal), studierte von 1852 Med. in Berlin (als Zögling des med.-chir. Friedr.-Wilh.-Institutes), Halle, Würzburg und Greifswald, wurde hier 1857 Dr. med. mit der „*Diss. inaug. sist. nonnulla de venae portarum thromboseos aetiologia et symptomatologia, praemissa morbi historia*“, war von 1858 an Militärarzt in Köln, wurde durch eine schnell sich ausbildende Lungenkrankheit genöthigt, 1861 den Militärdienst zu verlassen und ein südliches Klima aufzusuchen. Er ging zuerst nach Algerien, 1863 nach Tunis, wo er als Arzt an einem Feldzuge gegen aufständische Stämme Theil nahm und am Hofe des Bei angestellt wurde. Seine von 1869—74 von Tripolis aus in das Innere Afrikas, namentlich in Länder, die bisher kaum von Europäern betreten waren, z. B. Wadaï, unternommenen, höchst mühe- und gefahrvollen Reisen übergehen wir. 1875 nach Deutschland zurückgekehrt, bearbeitete er sein grosses Reisewerk: „*Sahara und Sudan*“ (2 Thle., 1879, 81), von dem der 3. Theil ungeschrieben geblieben ist. Von 1879 an war er mehrere Jahre lang Präsident der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, wurde 1882 zum General-Consul in Tunis ernannt und erhielt 1884 eine diplomat. Mission nach der Westküste von Afrika, auf welcher er der Malaria am 20. April 1885 am Bord des Kanonenbootes „Möve“ erlag; er wurde am Cap Palmas bestattet. Wir müssen es uns versagen, an dieser Stelle auf die ausserordentlichen Verdienste dieses Märtyrers der Wissenschaft näher einzugehen.

Andreae, pag. 160. — Verhandl. der Gesellsch. f. Erdkunde in Berlin 1885, Nr. 7. G.

Nacquart, Jean-Baptiste N., geb. 15. Juli 1780 in Verrières bei Sainte-Menehould (Marne), studierte in Paris, machte einige Feldzüge mit, promovirte 1803 mit der These: „*Phlegmasies aiguës de la poitrine*“, erlangte dann in Folge tüchtiger literar. Leistungen die Mitarbeiterschaft am „*Diet. des sc. méd.*“, für das er etwa 50 Artikel lieferte und wurde 1823 Mitglied der Acad. de méd., sowie wenige Wochen vor seinem im Febr. 1853 erfolgten Tode noch Präsident dieser Körperschaft. Er schrieb: „*Traité de la nouvelle physiologie du cerveau ou exposition de la doctrine de Gall*“ (Paris 1808) — „*Obs. sur une lésion des intestins simulant une phthisie pulmonaire*“ (Journ. gén. de méd., XXXI, 1808) — „*Considérations topographiques et médicales sur la division des Arcs*“ (Ib. XXXVIII, 1809) — „*Précis sur un rétrécissement squirrheux de l'extrémité inférieure de l'oesophage*“ (Ib. XLII, 1810).

Dechambre, 2. Série, XI, pag. 360.

Pgl. *

Nadherny, Ignaz Florian Ritter von N., zu Prag, geb. daselbst 7. Sept. 1789, machte dort auch seine Studien und wurde 1812 Doctor. Schon im folgenden Jahre wurde ihm die Supplirung der erledigten Lehrkanzel der theoret. Medicin, bald darauf die der Staatsarzneikunde übertragen und letztere

ihm 1814 definitiv verliehen. Er schrieb in dieser Zeit: „*Ueber die Verletzungen in gerichtl.-med. Beziehung*“ (Prag 1818) — „*Darstellung des Physicatswesens in den österr.-deutschen Erblanden, u. s. w.*“ (Wien 1821; neue Aufl. 1831). Bereits 1819 war er zum Gubernialrathe, Protomedicus und Sanitäts-Referenten für Böhmen ernannt worden und war als solcher auch Director der med.-chir. Studien, bleibender Beisitzer des akad. Senats und Präses der med. Facultät, somit Chef des gesammten Medicinalwesens im Lande, und vereinigte dadurch in seiner Person eine solche Fülle von Macht und Einfluss, wie sie niemals wieder in Oesterreich in die Hand eines Einzigen gelegt worden ist. Erst mit der neuen Organisation der Behörden im J. 1850 trat eine Veränderung seines Wirkungskreises ein, jedoch ist seiner umsichtigen und energischen Amtsführung sehr Vieles zu danken, wie die Regulirung der Kreisphysicate, die allgemeine Einführung der Impfung, die Maassregeln zur Beschränkung und Tilgung der das Land heimsuchenden Epidemien und Epizootien, mehrere treffliche Einrichtungen in den böhmischen Curorten, die Erweiterung der Prager Krankenanstalten, der anat. Lehranstalt, des botan. Gartens, die Errichtung eines chemischen Laborat., eines physiol., zoochem., pathol.-anat. Instituts, neuer Kliniken u. s. w., während er gleichzeitig für Vermehrung der Lehrmittel und Erhöhung der Dotationen der Anstalten sorgte. Nicht geringen Antheil hatte er auch an der Gründung der (Prager) „Vierteljahrsschrift für prakt. Heilk.“. Nachdem er 1835 in den erblichen Ritterstand erhoben, 1857 zum k. k. Ministerialrath und Referenten für des med.-chir. Studium im Staatsministerium in Wien ernannt worden, 1862 sein Dr.-Jubil. begangen und 1863, nach 48jähr. Dienstzeit, in den Ruhestand getreten war, starb er um das Medicinalwesen Böhmens hochverdiente Mann zu Prag am 3. Aug. 1867.

Prager Vierteljahrsschr. LXXVI, 1862, Miscellen, pag. 28; LXXVIII, 1863, Misc., pag. 3. — Schrader-Hering, pag. 293. — v. Wurzbach, XX, pag. 25. — Callisen, XIII, pag. 402; XXX, pag. 1.

G.

Naegle, Franz Karl N., berühmter Geburtshelfer, geb. zu Düsseldorf 12. Juli 1778 als Sohn des Directors der damals bestehenden med.-chir. Schule, August N., wurde schon bevor er seine eigentlichen Studien anfang, Prosector und Repetitor der Anatomie in seiner Vaterstadt, studirte dann in Strassburg, Freiburg und Bamberg, liess sich in Barmen nieder, wo er zugleich Municipalrath und Mitvorsteher einer Armenanstalt wurde, war Physicus der Aemter Barmen und Beyenburg im Grossherzogth. Berg und beschäftigte sich mit besonderer Vorliebe mit Geburtshilfe und Hebeammenunterricht. 1807 folgte er einem Rufe als Prof. e. o. der Geburtshilfe nach Heidelberg, wo er 1810 ord. Prof. und Director der Entbindungsanstalt wurde und bis zu seinem 21. Jan. 1851 erfolgten Tode wirkte. Von 1825—47 war er Mitherausgeber der „Heidelberger klinischen (seit 1835 „medizinischen“) Annalen“. — N. war einer der hervorragendsten deutschen Geburtshelfer dieses Jahrhunderts und hat sich besonders durch seine Leistungen auf dem Gebiete der geburtshilf. Pathologie verdient gemacht, so speciell um die Lehre vom schräg und quer verengten Becken, die Bestimmung der Beckenneigung, Berechnung der Schwangerschaftsdauer, Geburtsmechanismus, Verbesserung der Zange (N.'sches Schloss) etc. Von seinen grösseren Schriften citiren wir: „*Erfahrungen und Abhandlungen auf dem Gebiete der Krankheiten des weiblichen Geschlechtes, nebst Grundzügen einer Methodenlehre der Geburtshilfe*“ (Mannheim 1812) — „*Ueber den Mechanismus der Geburt*“ (Heidelberg 1822; Mainz 1838; engl. London 1829) — „*Das weibliche Becken, betrachtet in Beziehung auf etc.*“ (Karlsruhe 1825) — „*Lehrbuch der Geburtshilfe für Hebeammen*“ (Heidelberg 1830; 13. Aufl. 1868) — „*Das schräg verengte Becken, nebst einem Anhang über die wichtigsten Fehler des weiblichen Beckens überhaupt*“ (Mainz 1839, m. 16 Taff.; 2. Ausg. 1850).

Goeschen in Deutsche Klinik. 1851, Nr. 6, pag. 21. — Med. Central-Ztg. 1851, Nr. 11. — H. Rohlfs, Gesch. der Deutsch. Med. Die med. Classiker. II, pag. 499—566.

Pagel.

Hermann Franz Joseph Naegele, als Sohn des Vorigen 1810 zu Heidelberg geb., habilitirte sich daselbst 1835 mit der Comment.: „*Mogostocia e conglutinatione orificii uteri externi*“ (Heidelberg) als Privatdocent der Geburtshilfe, wurde 1838 Prof. e. o. und später Kreis-Oberhebearzt; er starb aber schon 5. Juli 1851. Sein Hauptwerk ist das „*Lehrbuch der Geburtshilfe*“ (2 Thle., Mainz 1843—45; 3.—8. Aufl. von W. L. GRENSER, 1853—72), welches die Lehren seines Vaters enthält. Ausserdem hatte er geschrieben: „*Die geburtshilfliche Auscultation*“ (Mainz 1838) — „*Commentatio de causa quadam prolapsus funiculi umbilicalis in partu*“ (Heidelb. 1839, 4.).

Brockhaus, Convers.-Lexikon, 12. Aufl., X, pag. 741.

Pgl.

Naeve (NEFE), sächsische Aerzte-Familie. — Johann N., geb. 1499 in Chemnitz, promovirte um 1524 in Leipzig und wurde Arzt des Kurfürsten von Sachsen. Er ist besonders durch seine, zusammen mit MATTHIOLI, verfassten botanischen Arbeiten bekannt.

Kaspar Naeve, Bruder des Vorigen, geb. um 1514 in Chemnitz, war gleichfalls Arzt beim Kurfürsten von Sachsen und später Prof. an der Universität zu Leipzig, wo er 1580 starb. Er verfasste: „*De venae sectione*“ (Leipzig 1558) — „*De ratione alterandi humores per medicamenta ad purgandum*“ (Ib. 1551) — „*Consilia medica*“ (Ib. 1598, fol.; 1616).

Dechambre, 2. Série, XI, pag. 368.

Pgl.

Naezén, Daniel Erik N., geb. 11. März 1752 in Skara, wurde nach vollendeten med. Studien in Upsala Provinzialarzt in Westerbotten 1782, beschäftigte sich viel mit der Naturgeschichte des nördlichen Schwedens und stellte 1796—1808 meteorolog. Beobachtungen an, die in den Abhandlungen der schwed. Akademie der Wissenschaften (1798, 99, 1801, 2, 4, 7, 8) veröffentlicht sind. In denselben Acten finden sich auch einige zoolog. Abhandlungen von ihm (1792, 94, 1804). Durch seine Bemühungen wurde das Krankenhaus in Umeå 1785 eingerichtet und einige Mineralquellen in diesem Theile des Landes untersucht. Während des Krieges 1808 stand er einem Feldlazareth in Umeå vor und starb am Typhus 2. Dec. 1808.

O. Hjelt.

Nagel, Franz N., geb. 5. April 1774 in Schlesien, studirte seit 1791 in Frankfurt, promovirte 1799 mit der Diss.: „*De spina ventosa*“, practicirte 3 Jahre in einer Krankenanstalt, besuchte dann Wien, bereiste 1799 Halle, Leipzig, Jena, Göttingen und liess sich zu Breslau nieder, diente darauf 1812 in einem Lazareth zu Königsberg, ging 1813 nach Pommern und Schlesien, fungirte 1 Jahr in einem russischen Lazareth zu Warschau, kehrte dann nach Breslau zurück und wurde, 1829 durch gerichtl. Erkenntniss für wahnsinnig erklärt, in die Irrenanstalt zu Leubus aufgenommen, 1848 aus derselben entlassen, starb aber bald darauf. Er schrieb: „*Taschenbuch für Personen, die sich in Bädern aufhalten*“ (Breslau 1803) — „*Pharmacopoea Borussia cum adnotationibus in therapia etc.*“ (Ib. 1827).

Dechambre, 2. Série, XI, pag. 382. — Callisen, XIII, pag. 408, 410; XXXI, pag. 5.

Pgl.

Nagel, Karl Anton N., geb. zu Leobschütz in Schlesien 17. Sept. 1798 als Sohn des Arztes Leopold N. († 1814), studirte seit 1816 in Breslau und Berlin, promovirte hier 1820 mit der Diss.: „*De signis ex ventre*“ und liess sich in Breslau nieder. Er schrieb noch: „*Ueber die gallertartige Erweichung des Magens*“ (in N. Bresl. Samml. der Heilk., Bd. I, 1829), sowie verschiedene Aufsätze für die „Schles. Cholera-Zeitung“.

Pgl.

Nagel, Karl Friedrich N., zu Altona, geb. in Kopenhagen 4. März 1794, studirte Med. in Kopenhagen und Kiel, wo er 1818 mit der „*Diss. inaug. exhibens specimen historiae docimasiae pulmonum*“ Doctor wurde, war dann Arzt in Altona und Ottensen, wurde 1832 Physicus der Stadt Altona, 1833 Lehrer,

Arzt und Mitdirector bei dem Altonaer Gebäuhause, Vorsteher des Vaccinations-Instituts, erhielt 1840 den Titel Prof., wurde 1841 zum Hof-, 1845 zum Leib-medicus, 1853 zum Conferenzzrath ernannt. Von seinen Schriften führen wir an: „*Ueber das Entkräftungsieber der alten Leute, u. s. w.*“ (Altona 1829) — „*Ueber das Armenwesen und die Naturalverpflegung der Armen, u. s. w.*“ (Ebenda 1830) — „*Kriegshygiene, med serdeles Hensyn paa den danske Armee, etc.*“ (Ebenda 1830) — „*Anleitung und Aufforderung zur Errichtung öffentlicher Speiseanstalten, u. s. w.*“ (Ebenda 1831) — „*Antiquitates cholerae sive tentamen disquirendi: quatenus cholera hodierna maligna veteribus medicis cognita fuerit*“ (Ib. 1838). Dazu eine Anzahl von Schriften und Aufsätzen über Cholera und andere Gegenstände in GERSON'S und JULIUS' Magazin (1831), PFAFF'S Mittheilgg. (1832, 36) u. s. w. Er starb 1875.

Alberti, II, pag. 98. — Erslew, II, pag. 426; Supplem. II, pag. 516. — Smith und Bladt, 5. Ausg., pag. 145. — Callisen, XIII, pag. 409; XXI, pag. 5.

G.

Nagel, Moritz N., Geh. Sanitätsrath in Berlin, geb. 12. Nov. 1808 in Erfurt, studirte in Berlin, wo er 1834 promovirte und liess sich nach längerer wissenschaftl. Reise durch Deutschland und Frankreich daselbst als Arzt nieder, wurde Assistent in BUSCH'S geburtshilfl. Klinik und trat dann in nähere Beziehungen zu JUENGEN, dessen Privat-Assistent er eine Reihe von Jahren war; 1855 erhielt er eine Stelle als Bezirks-Physicus und, nach CREDE'S Berufung nach Leipzig, die Direction der Hebeammenschule, die ihm 1858 definitiv übertragen wurde. Beide Aemter versah er bis zu seinem in der Nacht 23./24. Febr. 1871 erfolgten Tode mit grosser Anerkennung, namentlich widmete er sich der Ausbildung der Hebeammen mit grosser Hingebung und erfreute sich als Geburtshelfer, bis in die höchsten Kreise hinein, als der am meisten gesuchte Accoucheur der Residenz grosser Beliebtheit. Literarisch hat er sich nur in ganz geringem Umfange bekannt gemacht.

Goeschen in Deutsche Klinik. 1871, pag. 95.

G.

*Nagel, Albrecht N., geb. 14. Juni 1833 zu Danzig, studirte zu Königsberg i. Pr. und in Berlin, wo er speciell Schüler A. v. GRAEFE'S war. Promovirt 1855, widmete er sich der Ophthalmologie und wirkt seit 1864 als Prof. dieses Faches und Director der Universitäts-Augenklinik in Tübingen. Seine hervorragendsten Publicationen sind: „*Das Sehen mit zwei Augen etc.*“ (1861) — „*Die Refractions- und Accommodations-Anomalien des Auges*“ (1866) — „*Die Behandlung der Amaurosen und Amblyopien mit Strychnin*“ (1871) und weitere entsprechende Beiträge zu GRAEFE'S und SAEMISCH' Handbuch. N. begründete 1870 den von ihm herausgegebenen ophthalmologischen Jahresbericht und lässt seit 1881 „*Mittheilungen aus der ophthalm. Klinik in Tübingen*“ erscheinen.

Wernich.

Nagumowitsch, Leo N., geb. 1792 in Mohilew, studirte 1807—12 an der Universität zu Wilna, wurde Dr. med. mit der Diss.: „*De cynanche laryngea, bina exempla addita*“. Sofort nach Beendigung des Studiums trat er in den Militärdienst, machte die Schlachten von Borodino, Malo-Jaroslawetz, Lützen, Kulm, Leipzig mit, worauf er in verschiedenen Regimentern als Stabsarzt diente, bis er 1826 zum Gardecorps commandirt wurde. 1828 zeichnete er sich als Oberarzt des Kriegs-Hospitals in Varna aus, war vorübergehend Mitglied der Cholera-Commission in Saratow 1830, ging jedoch mit dem Gardecorps 1831 zum Sturme Warschau und 1848 in den ungarischen Feldzug. 1852 nahm er seinen Abschied und starb 1853. Unter zahlreichen in russ. Sprache erschienenen Arbeiten wären hervorzuheben: „*Handbuch zur Behandlung der Schussverletzungen*“ (1822) — „*Wasserscheu nach Searlatina*“ (Wojenno med. Journ., 1827) — „*Ueber Pericarditis*“ (Ib. 1837) — „*Die „Molluscum“ genannte Hautkrankheit*“ (Protokoll der Gesellsch. russ. Aerzte, III) — „*Strychnin bei Zungenlähmung*“ (Ib.) — „*Schwindsucht, durch Bleizucker geheilt*“ (Ib. 1845) — „*Die Einführung des Phosphors in die Therapie der Intermittens*“ (Drug Sdrawya, 1851).

Sidor Nagumowitsch, Bruder des Vorigen, geb. 1800, studirte in Wilna 1820—25, wurde 1826 Dr. med. mit der Diss.: „*De pedis externi deformationibus*“, begann seine Laufbahn ebenfalls als Militärarzt, wurde aber während des polnischen Aufstandes 1830 verabschiedet, nach Wiatka verschickt und 1838 begnadigt. Von seinen Arbeiten ist bemerkenswerth: „Ueber Behandlung mit den Mineralwässern von Druskeniki“ (Gradno 1841).

Smejow, Russische Aerzte als Schriftsteller. St. Petersburg. 1885.

O. Petersen (St. Pbg.).

Nahuys, Alexander Peter N., geb. 1737 in Monnikendam, studirte in Harderwyk, wo er 1761 Dr. phil. („*Diss. philos. de chemiae in physica usu*“) und Dr. med. („*De quaestione utrum uroscopus et sola urinae inspectione, neglectis reliquis morborum criteriis, quosvis morbosos effectus detegere usque ex arte mederi possit*“) wurde. Darauf reiste er durch Frankreich und liess sich erst in Hoorn, aber bald danach im Haag als prakt. Arzt nieder. 1771 wurde er nach Harderwyk als Prof. der Med. berufen (Antrittsrede: „*De anatome chirurgiae dextra, ipsiusque neglectu uberrimo calamitatum et errorum fonte*“) und siedelte als solcher 4 Jahre später nach Utrecht über („*De religiosa plantarum contemplatione, acerrimo ad divini numinis amorem et cultum stimulo*“). Hier war er bis zu seinem Tode 1794 wirksam. Ausser einigen Zeitschriftartikeln haben wir von seiner Hand: „*Tractatus chemicus, continens nova quaedam experimenta cum basi salis marini, nitri et aluminis*“ (Amsterdam 1761) — „*Diss. de qualitate noxia aëris in nosocomiis et carceribus, ejusque remediis*“ (in Lyon gekr. Preisschr.; holländ. Haarlem 1770; französ. v. UYTTERHOEVEN, Brüssel 1863) — „*Onderzoek of het phlogiston het ware beginsel der lighamen is*“ (gekr. Preisschr., Utrecht 1789) — „*Diss. chemica de aquae origine ex basibus aëris puri et inflammabilis, secum invicem combinatis*“ (Ib. 1789). Auch veröffentlichte er eine Abhandlung LE CAT'S „*Parallèle de la taille latérale de Mr. Le Cat avec celle du lithotome caché, etc.*“ (Amsterdam 1766).

van der Aa.

C. E. Daniëls.

Naldi, Matteo N., geb. zu Siena, lebte im 17. Jahrh. und zeichnete sich durch bedeutende Kenntniss der oriental. Sprachen aus. Er docirte eine Zeit lang in Pisa und ging später als Leibarzt des Papstes Alexander VII. nach Rom, wo er zugleich Vorlesungen an der Universität hielt und zu ihrem Aufschwung durch seine Thätigkeit viel beitrug. Er starb 1682 in hohem Alter und verfasste: „*Sapientis vitale filum, etc.*“ (Siena 1623) — „*Pamphilia seu mundi universi amicitia, etc.*“ (Ib. 1647) — „*Regola per la cura del contagio*“ (Rom 1656) — „*Annotationes in aphorismos Hippocratis*“ (Ib. 1667) — „*Rei medicinae prodromi, praecipuorum physiologiae problematum tractatus*“ (Ib. 1682, fol.).

Biogr. méd. VI, pag. 313. — Dechambre, 2. Série, XI, pag. 383.

Pgl.

Namias, Giacinto N., geb. 1810 in Venedig, studirte in Padua, wo er 1834 zum Doctor promovirt wurde und besonders CALDANI, GALLINI und FEDERIGO zu Lehrern hatte. Bald nach seiner Promotion zum Secundararzt im Krankenhause von Venedig ernannt, wurde er 1848 Primararzt desselben, erhielt 1860 einen Ruf als Prof. der med. Klinik nach Bologna, lehnte aber denselben ab, um nicht seine Vaterstadt zu verlassen, wo er eine ausgedehnte Praxis hatte und als der erste consult. Arzt höchst beliebt und gesucht war. Von 1862 an bis zu seinem Tode, 1. Jan. 1874, hielt er als Privatdocent eine med. Klinik im Krankenhause ab. Auch als Schriftsteller war er sehr thätig; 1834 gründete er mit BUFALINI das „*Giornale per servire ai progressi della patologia e terapia*“, welches 1850 den Titel: „*Giornale veneto di scienze mediche*“ annahm und stets N. zu seinem Director und wichtigsten Mitarbeiter hatte. Von seinen zahlreichen Schriften erwähnen wir: „*De singultu idiopathico*“ (1834) — „*Intorno al pemfigo*“ — „*Sulla malattia broncina*“ — „*Della infezione marciosa del sangue*“ —

„Sull' epilessia e sui tentativi di provocarla negli animali“ — „Sulla tubercolosi dell' utero“ — „Storia naturale del cholera“ (Mailand 1873) — „Sull' elettricità applicata alla medicina“ u. s. w.

Cantani.

Nancrede, Joseph N., geb. im Staate Pennsylvanien während der ersten Hälfte des 19. Jahrh., prakticirte in Philadelphia und schrieb: „*Observations on the use of prussic acid in phthisis pulmonalis*“ (CHAPMAN'S Philad. Journ. of Med. and Phys. Sc., Vol. II, 1821) — „*Observ. on the Caesarean operation*“ (Amer. Journ. of Med. Sc., XVI, 1835), eine Uebersetzung von ORFILA'S „Toxikologie“ in's Englische (Philadelphia 1818), sowie einige andere kleinere Journalaufsätze.

Dechambre, 2. Série, XI, pag. 385. — Callisen, XIII, pag. 412. Pgl.

*Nancrede, Charles Beylard N., Arzt in Philadelphia, hier geb. 30. Dec. 1847, studirte Med. an der Universität seiner Vaterstadt und wurde 1869 graduirt, dann fungirte er ein Jahr lang am Episcopal Hosp. und liess sich später als Arzt in Philadelphia nieder. Ausser einer Anzahl casuist. Mittheilungen in den Transactions of the Patholog. Soc. veröffentlichte er noch: „*On the importance of affording support to the cornea in penetrating wounds*“ (Philad. Med. Times, 1873) — „*Small round-celled sarcoma of orbit*“ (Ib. 1874) — „*Three rare surgical cases*“ (Ib. 1874) — „*A new view of the pathology of (so-called) phlebitis*“ (Ib. 1876) — „*A plea for the revival of the use of the suture for cut tendons*“ (Ib. 1876) — „*On the causative relation existing between the anatomical arrangement of the tissues at various ages and their morbid growth*“ (Ib. 1877).

Atkinson, pag. 351.

Pgl.

Nanni, Pietro N., Anatom zu Bologna, daselbst im Juli 1677 geb., 1697 zum Doctor promovirt und 1716 oder 17 gestorben, machte sich vorzugsweise durch Untersuchungen über die Drüsen (De Bonon. Scient. et Artium Instit. atque Acad. Comment., T. I) bekannt, wie in der nachstehenden Quelle ausführlich dargethan wird.

Michele Medici, De vita et scriptis P. N. Bononiae, 1848, 4.

G.

Nannoni, Angelo N., berühmter italien. Chirurg, geb. 1715 in Jussa bei Florenz, studirte von 1731—38 am Hospital Santa Maria Nuova in Florenz, speciell Chirurgie unter ANTONIO BENEVOLI, ging dann zu seiner Vervollkommnung in dieser Disciplin nach Frankreich, wo er in Paris und später in Rouen unter LE CAT studirte. Nach seiner Rückkehr wurde er Chefwundarzt des oben genannten Hospitals und blieb es bis zu seinem 1790 erfolgten Tode. Er war zu seiner Zeit der berühmteste und geschickteste Wundarzt Toscanas. Seine hauptsächlichsten Schriften sind: „*Trattato sopra i mali delle mamelle*“ (Florenz 1746) — „*Dissertazioni chirurgiche, cioè della fistola lagrimale, delle cataratte, dei medicamenti exsiccanti e caustici*“ (Paris 1748) — „*Della semplicità di medicare i mali attenenti alla chirurgia con aggiunta sopra le malattie delle mamelle*“ (Venedig 1764) — „*Della semplicità del medicare*“ (1761 u. 67, 3 voll.) — „*Memorie sopra alcuni casi varj di chirurgia*“ (Florenz 1776).

Biogr. méd. VI, pag. 314. — Dict. hist. III, pag. 628.

Pgl.

Lorenzo Nannoni, gleichfalls berühmter Chirurg, als Sohn des Vorigen 1749 in Florenz geb., studirte hier unter Leitung seines Vaters, machte im Alter von 20 Jahren auf Kosten des Grossherzogs Peter Leopold zusammen mit FELIX FONTANA, GIOV. FABRONI und GIORG. SANCTI eine Studienreise nach Frankreich, England und Holland und bekleidete nach seiner Rückkehr successive an verschiedenen kleineren Hospitalern seiner Vaterstadt die Stelle eines Chefwundarztes, u. A. auch am Spedale degli Innocenti, wo er klinischen Unterricht ertheilte. Er war ein ausserordentlich beliebter und besonders in vornehmen Kreisen gesuchter chir. Praktiker, so dass er sehr bald zu einem enormen Vermögen gelangte.

1808 unter französ. Herrschaft in Toscana verlor er seine Aemter und Stellungen, wurde aber später wieder in dieselben eingesetzt und Präsident der med. Jury. Nachdem er 1811 noch zwei grössere Reisen nach Frankreich und Oberitalien unternommen hatte, starb er 14. Aug. 1812. Ausser verschiedenen bemerkenswerthen chirurg. und physiol. Journal-Aufsätzen verfasste N. noch umfangreiche Handbücher, so: „*Trattato di chirurgia teorico-pratica, con un corso completo di ostetricia*“ (Florenz 1785, 6 voll.) — „*Trattato d'anatomia e fisiologia*“ (Ib. 1788, 3 voll.).

Biogr. méd. VI, pag. 315. — Dict. hist. III, pag. 629.

Pgl.

Naranowitsch, Paul N., geb. 1801 im Gouvernement Tschernigow, studirte an der med.-chir. Akademie zu St. Petersburg 1820—23, wo er Prosector der Zootomie wurde, nachdem er Arzt I. Cl. geworden. 1829 wurde er anat. Prosector, ging 1830 als Ober-Chirurg zur activen Armee nach Polen, wurde 1833 Prof.-Adjunct der Anatomie, 1836 Dr. med. mit der Diss.: „*Tractatus de herniis*“. Seit 1839 hielt er Vorlesungen über pathol. Anat., wurde jedoch erst 1844 zum Prof. ord. der pathol.-chir. Anatomie ernannt. 1858 erhielt er den Titel als Leibchirurg, leitete 1867—69 als Chef die medico-chir. Akademie. N. hat die Leichen des Kaisers Nicolai und der Kaiserin Maria Fedorowna einbalsamirt. Er starb in Zarskoje Selo 2. Jan. 1874. Seine literar. Thätigkeit war eine sehr fruchtbare, namentlich 1839—46 als Redacteur des „*Wojenno medizinski Journal*“. Zu erwähnen sind: „*Chronische Entzündung des Herzens*“ (1823) — „*Anatomische Beschreibung eines Aneurysma Aortae ascendens, welches in den rechten Ventrikel des Herzens perforirt*“ (1842) — „*Ueber die Erschütterung des Herzens durch Erbrechen*“ (1843) — „*Die Krankheiten der Knochen*“ (St. Petersburg 1845) — „*Anästhesie mit Aetherdämpfen bei chir. Operationen*“ (1847) — „*Künstliche Blutung bei Leichen*“ (Drug Sdrawya, 1854) — „*Ueber Augenuntersuchung mittelst des Augenspiegels*“ (1857) — „*Ueber Hypnotismus oder künstlichen hypnotischen Schlaf*“ (1859).

Peter Naranowitsch, geb. 1805, Bruder des Vorigen, studirte 1824—26 an der med.-chir. Akademie, wurde 1833 Prosector der Anatomie, 1837 Dr. med. mit der Diss.: „*Calculi vesicae urinariae momenta pathologica, therapeutica nec non chirurgica*“. In demselben Jahre wurde er Prof. in Charkow, erst der Anatomie, dann 1838 der Chirurgie. Von seinen zahlreichen Arbeiten ist besonders erwähnenswerth: „*Anatomo-physiologische Beschreibung der Bewegungsorgane des Menschen*“ (Charkow 1850, 2 Bde., russ.). Er starb in Charkow 1858.

O. Petersen (St. Pbg.).

Narr, Johann N., zu Würzburg, geb. 21. April 1802 zu Eichstädt, studirte von 1822 an in Landshut und von 1823—26 in Würzburg, wo er 1826 Doctor wurde, besuchte 1827 die Münchener und später die Pariser Kliniken, habilitirte sich 1828 als Docent in München, machte 1828—29 eine zweite wissenschaftl. Reise nach Wien und begann 1829 Vorlesungen über allgem. Pathol. und Ther., die zu den beliebtesten und besuchtesten gehörten. 1830 wurde ihm die Leitung der syphil. Abtheilung des Allgem. Krankenhauses übertragen, auf der er klinische Vorträge hielt. Als 1832 SCHOENLEIN mit 7 Collegen der med. Facultät in Würzburg entfernt wurde, wurde N. dorthin als Prof. ord. der allgem. Pathol. und Semiotik versetzt. Die schwierige Stellung, in die er dadurch gerathen war, benutzte er, nachdem er vorher nur einige Dissertationen und gegen ein Dutzend lateinische Programme geschrieben hatte, zur Abfassung eines grösseren wissenschaftl. Werkes: „*Allgem. Krankheits-, Heilungs- und patholog. Zeichenlehre*“ (3 Bde., Würzburg 1839), das jedoch, noch auf dem Standpunkte der Naturphilosophie stehend, dem am Ende der Dreissiger-Jahre sich erhebenden frischen Hauche einer neuen Zeit keinen Widerstand leisten konnte. Wenn auch N. versuchte, sich, unter Beihilfe seines Freundes SCHERER, auf den neuen Standpunkt zu erheben, so musste er doch bald dieses Bemühen als ein fruchtloses erkennen

und sich in das Unvermeidliche fügen, so dass er 1844, nach einer schweren Krankheit, alle weiteren Versuche in dieser Richtung aufgab, obgleich er auch später immer bereit blieb, die Verdienste der Jugend anzuerkennen. Während der Kreis seiner Zuhörer immer kleiner wurde, widmete er von 1848 an den polit. Ereignissen lebhaft Theilnahme, war von 1849—51 liberaler Landtags-Abgeordneter und 1848—9 Gemeindebevollmächtigter in Würzburg. Er starb 22. Febr. 1869.

Rinecker in Verhandl. der physik.-med. Gesellsch. in Würzburg. Neue Folge, II, 1872, pag. XL. — Callisen, XIII, pag. 414; XXXI, pag. 8. G.

Nasse, Christian Friedrich N., berühmter Kliniker, geb. zu Bielefeld 18. April 1778, als Sohn eines Stadt- und Landphysicus, studirte seit 1797 zu Berlin und Halle als Lieblingsschüler REIL's, promovirte hier 1800 mit der Diss.: „*De neuritide*“, liess sich in seiner Vaterstadt nieder, wurde daselbst 1810 Armenarzt, privatisirte dann eine Reihe von Jahren in Göttingen, Leipzig, Dresden und Weimar und folgte zu Ende 1815 einem Rufe als ord. Prof. der neuen Klinik und Director des klin. Instituts nach Halle. 1822 siedelte er als ord. Prof. der Heilk. und Director der med. Klinik nach Bonn über, wo er, nach ausserordentlich verdienstvoller Thätigkeit sowohl als akad. Lehrer, wie in wissenschaftlicher Beziehung, 18. April 1851 starb. — N. war ein „allseitig gebildeter, durch persönliche Würde hervorragender Arzt“. Sein Hauptverdienst bestand darin, dass er, im Verein mit v. WALTHER, JOH. MUELLER, STEIN und MAYER, die physiol. Richtung der Med. eifrigst pflegte und der erste deutsche Kliniker war, der die physikal. Diagnostik am Krankenbett übte. Auch um die Pflege und Anregung der psychiatr. Studien erwarb er sich grosse Verdienste. Die Zahl seiner Schriften ist eine ausserordentlich grosse. Wir können an dieser Stelle von den selbständig erschienenen nur folgende anführen: „*Leichenöffnungen, zur Diagnostik und patholog. Anatomie*“ (Bonn 1821) — „*Ueber den Begriff und die Methode der Physiologie*“ (Leipzig 1826) — „*Handbuch der speciellen Therapie*“ (Ebenda 1826—38, 2 Bde.) — „*Handbuch der allgem. Therapie*“ (Ebenda 1840, 45) — „*Anleitung zur Uebung angehender Aerzte in Krankheitsbeobachtung und Beurtheilung*“ (Bonn 1834) — „*Die Isogenese, ein Naturgesetz*“ (Ebenda 1844) — „*Die Behandlung der Gemüthskranken und Irren durch Nichtärzte*“ (Ebenda 1844) — „*Verbrennung und Athmen, chemische Thätigkeit und organisches Leben*“ (Ebenda 1846), die letzten 3 Schriften auch u. d. T.: „*Vermischte Schriften psychol. und physiol. Inhalts*“ zusammengefasst (Bonn 1850) — „*Untersuchungen zur Physiologie und Pathologie*“ (2 Bde., Bonn 1835—39, zus. mit Hermann N.). Ausserdem schrieb er zahlreiche Aufsätze im „Archiv für thier. Magnetismus“, „Archiv für med. Erfahrung“, „Med. Correspondenzbl. rhein. Aerzte“, „Jahrbücher für Anthropologie“, „HUFELAND's Journal“, „Rhein. Monatsschr. für prakt. Aerzte“, „Zeitschr. für psych. Aerzte“, den Artikel „*Thierische Wärme*“ im Handwörterbuch der Physiologie u. v. a. m.

Deutsche Klinik. 1851, Nr. 6, pag. 21. — Neuer Nekrolog der Deutschen. 1851, Jahrg. 29, I, pag. 296. — Callisen, XIII, pag. 415—425; XXXI, pag. 9—11. Pagel.

* Hermann Nasse, geb. zu Bielefeld als Sohn des Vorigen 25. Mai 1807, studirte in Bonn, Paris und Berlin, wurde 1831 Privatdocent in Bonn, 1837 Prof. in Marburg, leitete von dort ab bis 1879 das physiol. Institut daselbst. Mit seinem Vater gab er (Bonn 1835—39) „*Beiträge zur Physiologie und Pathologie des Blutes*“ heraus; ferner: „*Ueber den Einfluss der Nahrung auf das Blut*“ (Marburg 1856) — „*Ueber Lymphe und deren Bildung*“ (Ebenda 1872) — „*De secretionibus bilis*“ (Rectorats-Programm, 1881). An WAGNER's Handwörterbuch und dem mit BENEKE und VOGEL herausgegebenen Archiv für gemeinschaftliche Arbeiten hatte N. wesentlichen Antheil. Er lebt als Geh. Med.-Rath in Marburg. Wernich.

* Otto Johann Friedrich Nasse, zu Rostock in Mecklenburg, geb. 2. Oct. 1839 zu Marburg als Sohn des Vorigen, studirte in Marburg, Berlin, Wien, war besonders Schüler seines Vaters, E. DU BOIS-REYMOND's und C. LUDWIG's,

wurde 1862 Doctor, war seit 1866 Privatdocent in Halle, wurde 1872 Prof. e. o. daselbst und ist seit 1880 Prof. ord. der Pharmakologie und physiol. Chemie in Rostock. Schriften: „*Beiträge zur Physiologie der Darmbewegungen*“ (Leipzig 1866) — „*Zur Anatomie und Physiologie der quergestreiften Muskelsubstanz*“ (Ebenda 1882); ferner diverse Aufsätze in PFLUEGER'S Archiv: „*Ueber Physiologie der contractilen Substanz*“ — „*Chemie der Eiweisskörper*“ — „*Fermente und deren Wirkung*“ — „*Kohlehydrate, insbesondere Glykogen*“ u. s. w. Red.

*Karl Friedrich Werner Nasse, zu Bonn am Rhein, geb. daselbst 7. Juni 1822 als jüngerer Sohn von Christian Friedrich N., studirte in Bonn und Marburg, später in Prag, Wien, Paris, war hauptsächlich Schüler seines Vaters und JACOBI'S in Siegburg, wurde 1845 in Bonn Doctor mit der Diss.: „*De singularum cerebri partium functionibus, ex morborum perscrutatione indagatis*“, war seit 1847 in Bonn als prakt. Arzt und Director einer Privat-anstalt für Gemüthskranke thätig, von 1854—63 Director der Mecklenb. Staats-Irrenanstalt Sachsenberg bei Schwerin, von 1865—66 Director der Irrenheilanstalt Siegburg und Geh. Med.-Rath, von 1866—81 Director der Prov.-Irrenanstalt zu Andernach am Rhein; seit 1881 ist er Director der Prov.-Irrenanstalt zu Bonn und Honorar-Prof. an der dortigen Universität. Auch ist er seit 1876 Mitglied des Rhein. Medicinal-Collegiums. Schriften: „*Vorschläge für Irren-gesetzgebung, mit besond. Rücksicht auf Preussen*“ (Marburg 1850); dazu eine Anzahl psychiatr. Abhandlungen in der Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie (6.—42. Bd.), deren Mitherausgeber v. 35. Bde. an er ist; ferner Aufsätze im Correspondenzbl. rhein. u. westfäl. Aerzte (1843, 44), der Rhein. Monatsschr. f. prakt. Aerzte (1851).

Blanck, pag. 193.

Red.

Natali, Giovanni N., geb. zu Messina 16. März 1642, studirte daselbst am Jesuiten-Collegium, promovirte 1671, practicirte in seiner Vaterstadt und war seit 1678 Prof. der Universität daselbst. Er starb 1730 und hinterliess nur: „*Consultationes medicae*“ (Neapel 1670).

Dechambre, 2. Série, XI, pag. 444.

Pgl.

*Natanson, Ludwig N., geb. 1822 in Warschau, studirte von 1838 an in Wilna und Dorpat, wurde 1845 in Warschau zum Doctor promovirt und begann daselbst die ärztliche Praxis, war 1848 und 1852 als Arzt in den Cholerahospitalern thätig, später Mitglied des Comitès zur Reorganisation des Gesundheitsdienstes in Polen, sowie des Erziehungsrathes. Vor einigen Jahren gründete er in Warschau eine Schule für Handwerk und Gewerbe, seit dem Jahre 1871 ist er Vorsitzender im Vorstande der Warschauer jüdischen Gemeinde. Im J. 1847 gründete er das ärztliche Journal „*Tygodnik lekarski*“ und redigirte es bis 1864; darin finden sich die meisten seiner kleineren Aufsätze, ausserdem schrieb er noch im Pamiętnik Towarzystwa lekarskiego und in den Annalen der Krakauer Akademie der Wissenschaften; grössere von ihm verfasste Werke sind: „*Krótki rys anatomii ciała ludzkiego*“ (Grundriss der Anatomie des Menschen, Warschau 1858) und: „*Teoria jestestw idiodynamicznych*“ (Theorie der idiodynamischen Wesen; Warschau 1883). In deutscher Sprache veröffentlichte er: „*Analyse der Functionen des Nervensystems*“ (Archiv f. phys. Heilk., 1844, B. III, IV) — „*Beiträge zur physiologischen Diagnostik der Krämpfe*“ (Deutsche Klinik, 1860, aus dem Polnischen übersetzt von BERGSON) — „*Ueber Muskelton*“ (Bericht über die 35. Vers. deutsch. Naturf. u. Aerzte in Königsberg 1860) und: „*Die Auscultation des Oesophagus. Ein Beitrag zur exacten Diagnostik*“ (Centralbl. f. d. med. Wissensch., 1864, Nr. 53), ausserdem übersetzte er v. LIEBIG'S chemische Briefe in's Polnische (Warschau 1854).

K. & P.

*Nath, Friedrich Wilhelm Reinhold N., zu Königsberg in Pr., geb. auf dem Alaunwerk bei Freienwalde a. O. 25. Nov. 1830, studirte in Berlin, Biogr. Lexikon. IV.

22

promovirte 1853 daselbst, war später Assistenzarzt im städt. Krankenhause zu Danzig unter WAGNER, von 1855—58 prakt. Arzt in Hammerstein in Westpreussen, von 1858—82 prakt. Arzt in Freienwalde a. O., trat 1865 in den Staatsdienst als Kreiswundarzt, leitete 1871 ein Reservelazareth zu Wrietzen a. O. und eines in Freienwalde, wurde 1874 Kreisphysicus, Sanitätsrath und ist seit 1882 Regierungs- und Medicinalrath zu Königsberg i. Pr. Literar. Arbeiten: „*Ueber Zwangsabimpfung und Impfungs-Modus*“ (EULENBERG'S Vierteljahrschr., N. F., XXV) — „*Zur Frage der Ueberimpfung der Syphilis*“ (Deutsche med. Wochenschr., 1878) — „*Zur Medicinalstatistik. Die Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse des Kreises Ober-Barnim pro 1876*“ (Berlin 1878, m. 29 Tabell. u. 11 graph. Taff.) — „*Die neue Stellung der Hebeammen zum Staate und zur Geburtshilfe*“ (Stuttgart 1879) — „*Generalbericht über das öffentliche Gesundheitswesen im Reg.-Bezirk Königsberg*“ (Königsberg i. Pr. 1885, m. 12 graph. Taff. und 2 Kart.) — „*Mittheilungen über das Hebeammenwesen im Reg.-Bez. Königsberg*“ (EULENBERG'S Vierteljahrschr., 1885, N. F., XLII, XLIII). Red.

Nauche, Jacques-Louis N., geb. 18. Mai 1776 in Vigeois (Corrèze), studirte seit 1794 in Paris an der École de Mars, später, besonders von ANT. DUBOIS protegirt, an der École de santé, promovirte 1801 mit der These: „*Nouvelles recherches sur la rétention d'urine par rétrécissement organique de l'urèthre*“ (2. Aufl. 1802; 3. Aufl. Ebenda 1806), wurde consult. Arzt am Institut des Jeunes Aveugles, an der Société maternelle und am Bureau de Charité des 4. Arrondissements und hielt von 1810—12 Vorlesungen über die Krankheiten des Urogenitalsystems. N., der im Juli 1843 starb, hat sich besonders durch seine propagandistische Thätigkeit in Sachen der Kuhpockenimpfung verdient gemacht. Er richtete ein Bureau de vaccination ein, in dem Jahraus, Jahrein wöchentlich einmal unentgeltlich geimpft und Lymphe an die Aerzte verabreicht wurde. Seit 1803 redigirte er ein „*Journal du galvanisme et de la vaccine*“; ausserdem schrieb er: „*Traité des maladies de l'utérus ou de la matrice*“ (Paris 1816) — „*Des maladies de la vessie et du méat urinaire chez les personnes avancées en âge etc.*“ (Ib. 1810, 19) — „*Des maladies propres aux femmes*“ (Paris, London u. Brüssel 1829), sowie zahlreiche Journal-Aufsätze.

Dechambre, 2. Série, XI, pag. 534. — Callisen, XIII, pag. 429—432; XXXI, pag. 13. Pgl.

Naudé, Gabriel N., geb. zu Paris 22. Febr. 1600, studirte und promovirte 1626 in Padua, liess sich in Paris nieder, wurde daselbst von der Faculté zum Examiner für das med. Baccalaureat ernannt, trat später als Leibarzt in den Dienst des Cardinals de Bagni in Rom und wurde 1642, von Richelieu zum Privatbibliothekar ernannt, nach Paris zurückberufen, wo er nach dem Tode des Letzteren in gleicher Eigenschaft bei Mazarin thätig war. Als auch Dieser gestorben, ging N. in den Dienst der Königin Christine nach Stockholm, kehrte aber aus Gesundheitsrücksichten wieder nach Frankreich zurück und starb in Abbeville 29. Juli 1653. — N. war ein ausserordentlich gelehrter Arzt und ist besonders als Bibliograph verdient. Von seinen Schriften führen wir an: „*Le Marfore ou discours contre les libelles*“ (Paris 1620) — „*Avis pour dresser une bibliothèque*“ (Ib. 1627) — „*De antiquitate et dignitate scholae med. Paris. panegyris cum orationibus encomiasticis ad IX iatrogenistas laurea medica donandos*“ (Ib. 1628) — „*Quaestio tertia iatrophilologica: an matutina studia vespertinis salubrior*“ (Padua 1634) — „*Quaestio IV. iatrophilologica: an liceat medico fallere aegrotum*“ (Rom 1636) — „*Pentas quaestionum iatrophilologicarum*“ (Paris 1647); ferner gab er die „*Commentarii*“ von B. PERDULCIS „in J. SYLVII anatomen et in libros Hippocratis“ (1643, 8.), sowie die beiden Bücher des HIERONYMUS RORARIUS (Amsterdam 1655) heraus, worin Verf. beweisen will, dass die Thiere sich besser verhalten, als der mit Vernunft begabte Mensch.

Biogr. méd. VI, pag. 317. — Dechambre, 2. Série, XI, pag. 535. Pgl.

Naumann, Moritz Ernst Adolph N., zu Bonn, geb. in Dresden 7. Oct. 1798 als jüngerer Bruder des berühmten Mineralogen Karl Friedrich N., studierte seit 1816 in Leipzig und später, bis 1822, abwechselnd zu Berlin und Leipzig, promovierte hier 1820 mit der Diss.: „*De signis ex urina*“, habilitierte sich daselbst 1824 als Privatdocent, ging 1825 als Prof. e. o. nach Berlin und 1828 als ord. Prof. der Heilk. nach Bonn, wo er bis zu seinem 1869 erfolgten Tode wirkte, nachdem er eine Berufung nach Zürich abgelehnt hatte. N. war ein tüchtiger akademischer Lehrer und fruchtbarer Schriftsteller. Wir citiren: „*Kritische Untersuchungen der allgemeinen Polaritätsgesetze*“ (Leipzig 1822) — „*Ueber die Grenzen zwischen Philosophie und Naturwissenschaften*“ (Ebenda 1823) — „*Skizzen aus der allgem. Pathologie*“ (Ebenda 1824) — „*Zur Lehre der Entzündung*“ (Bonn 1829) — „*Grundzüge der Contagienlehre*“ (Ebenda 1833) — „*Handbuch der med. Klinik*“ (8 Bde., Berlin 1829—39; 2. Aufl. 1847) — „*Handbuch der allgem. Semiotik*“ (Ebenda 1826) — „*Pathogenie*“ (Ebenda 1840—44) — „*Metaphysisches in der Physiologie*“ (Bonn 1848) — „*Vermischte Schriften physiologischen u. psychologischen Inhalts*“ (Ebenda 1850) — „*Allgem. Pathologie und Therapie, I. Thl.*“ (Berlin 1851) — „*Ergebnisse und Studien aus der med. Klinik zu Bonn*“ (2 Bde., Leipzig 1858—60). Ausserdem schrieb N. eine grosse Reihe von Journal-Aufsätzen und Artikeln.

Dechambre, 2. Série, XI, pag. 542. — Callisen, XIII, pag. 433—437; XXXI, pag. 13—16.

Pagel.

*Naumann, Karl Fredrik N., geb. in Malmö 1816, wurde Dr. phil. an der Universität Lund 1841, Dr. med. 1848 und Docent der theoret. und forens. Medicin 1847. Nachdem er an derselben Universität die anat. Professur verwaltet und zum Prosector 1849 ernannt worden war, wurde er daselbst ord. Prof. der Anatomie 1852, war Rector der Universität 1860—61 und erhielt seinen Abschied von der Professur 1881. Von seinen Schriften mögen hier angeführt werden: „*Om Hyrax capensis, anatomisk afhandling*“ (I—II, Lund 1848) — „*Om bygnaden af luftrörshufvudet hos den fullväxta menniskan*“ (Ib. 1851) — „*Om bygnaden af främre extremiteten hos släktet Vespertilio*“ (Verhandl. der schwed. Wissensch.-Akad., 1850, mit dem FLORMAN'schen Preise gekrönt) — „*Om missfoster*“ (Jahresschr. der Universität Lund, 1865).

Wistrand, Bruzelius, Edling, pag. 540.

Hedenius.

*Naunyn, Bernhard N., zu Königsberg i. Pr., geb. zu Berlin 2. Sept. 1839, studierte daselbst, war namentlich Schüler von LIEBERKUEHN, REICHERT, FRERICHS, promovierte 1862, war klinischer Assistent von FRERICHS und von 1869 an nacheinander Prof. der med. Klinik in Dorpat, Bern und gegenwärtig in Königsberg. Seine ersten Arbeiten in REICHERT's und DU BOIS' Archiv, später im Archiv für experim. Pathol. und Pharmakol., zu dessen Begründern er gehört, waren mikroskopische Untersuchungen, darunter die über Entwicklung der Leberkrebsse. Später hat er sich durch mehrere eine andere Richtung gebende Arbeiten betheiligt an der Lehre vom Icterus, von der Blutgerinnung, dem Fieber, dem Diabetes und dem Gehirndruck. Aus der von ihm in Königsberg geleiteten med. Klinik stammen zahlreiche tüchtige Arbeiten von seinen Schülern EICHHORST, J. SCHREIBER, HALLERVORDEN, STADELMANN, MINKOWSKI, FALKENHEIM u. A.

Red.

Navarrete, Francisco Fernandez N., lebte in der 1. Hälfte des vorigen Jahrh. als Prof. der Anat. an der Universität seiner Vaterstadt Granada und war Leibarzt Philipp's V., sowie Mitglied der Akademie der Medicin in Madrid. Er hinterliess: „*El nereo director y juez medicinal entre las verdaderas y supuestas virtudes y uso legitimo del agua pura, elemental, natural, en sanos y enfermos como bebida y como medicina. Con cuyos claros e importantes avisos etc.*“ (Granada 1719) — „*Efemérides barométrico-medicas matritenses, para el mas puntual y esacto calculo de los observaciones que*

22 *

han de ilustrar la historia nacional y medica de España etc.“ (Madrid 1737) — „*Philopolitae speculatoris ad doctissimos patriaeque amantissimos per Hispaniam medicos; super morborum temporum constitutionibus sedulo et communi studio observandis*“ (Ib. 1738) — „*Disertacion sobre el carácter de los Españoles*“ (in *Memorias de la Academia de la Historia*) — „*Caracter de España deducido de los principales fundamentos y noticias de la historia natural*“ (1740, fol., im Manuscript) — „*El médico mastix*“ (polemisches Werk gegen FELJOO).

Dechambre, 2. Série, XII, pag. 1.

Pgl.

Navier, Pierre-Toussaint N., geb. zu Saint-Dizier 1. Nov. 1712, studierte und promovirte 1741 in Reims, liess sich in Châlons-sur-Marne nieder, wo er eine bedeutende Praxis erlangte und sich nebenher viel mit wissenschaftl., bes. auch chem. Studien beschäftigte. 1748 wurde er corresp. Mitglied der Pariser Acad. des sc. Er starb 16. Juli 1779. N. ist der Entdecker des Aether nitrosus; die bezügl. Arbeit ist betitelt: „*Mém. contenant la découverte de l'éther nitreux, présenté à l'Acad. roy. des sc. en 1741.*“ Ferner schrieb er eine schätzenswerthe Arbeit über den Bau des Peritoneums: „*Lettre à M. Aubert dans laquelle on examine si le péritoine enveloppe immédiatement les intestins*“ (1741); ferner: „*Diss. sur une dysenterie épidémique, sur la petite vérole et la rougeole et sur une fièvre pourprée*“ (1753) — „*Observ. théoriques et pratiques sur les ramollissements des os en général et en particulier sur celui qui a été observé sur la dame Supiot*“ (Paris 1755) — „*Contrepoisons de l'arsenic, du sublimé corrosif, du verd-de-gris et du plomb etc.*“ (2 voll., 1777; deutsch von CH. E. WEIGEL, Greifswald 1782) — „*Obs. sur les bons et mauvais effets du tabac etc.*“ (Gaz. de méd., 1762) — „*Obs. sur le cacao et le chocolat, où l'on examine etc.*“ (Paris 1772), sowie noch viele andere Journal-Aufsätze über med. und chem. Themata.

Vicq d'Azyr, Éloges par Moreau, III, pag. 140. — Biogr. méd. VI, pag. 318. — Dict. hist. III, pag. 630.

Pgl.

*Navratil, Emerich N., 1834 in Budapest geb., wurde daselbst 1858 Dr. der ges. Heilk., 1860 Operateur, besuchte hierauf Wien, Deutschland, Frankreich und England, widmete sich, zurückgekehrt, auf Anregung des Physiologen CZERMAK vorzüglich der Laryngoskopie, wurde 1865 Docent der Rhino- und Laryngoskopie, 1874 Primarchirurg des Budapester St. Rochus-Spitals, später a. ö. Prof. der chir. Kopf- und Halskrankheiten. Er veröffentlichte 1867 „*Sebészeti müttétan*“ (Chirurgische Operationslehre), 1868 „*Gégebajok*“ (Kehlkopfkrankheiten), das die erste ausführliche Diagnostik der Stimmbandlähmungen auf anat.-physiol. Basis brachte und in demselben Jahre in der Berl. klin. Wochenschr. eine Artikelreihe über Pathol. und Therapie der Kehlkopfkrankheiten, über Laryngofission. 1871 theilte er Vivisect.-Resultate mit, nach denen Durchschneidung des N. access. Willis. an der Med. oblong. und im Wirbelcanale keine Störung der Stimmbildung bewirken soll; in den ebenfalls in Leipzig erschienenen „*Laryngologischen Beiträgen*“ beschrieb er als der Erste die Chorditis haemorrhagica, nebst einer Modification der Thyrotomie. 1879 erschien in dem Centralbl. für Chir.: „*Organtin als Contentivverband*“; in der Berliner klin. Wochenschr.: „*Radical Operation der Kehlkopfpapillome*“. 1882 erschienen in Stuttgart: „*Chirurgische Beiträge*“. K. EMMERT'S Chirurgie hatte er schon früher in's Ungarische übersetzt.

G. Scheuthauer.

Nawalichin, Iwan Gregorjewitsch N., geb. 1842, studierte Med. in Kasan bis 1864, übernahm 1869 nach kurzer prakt. Laufbahn die Stelle eines Assistenten am physiol. Institut zu Kasan, begab sich 1874, nachdem er kurz vorher in Kasan den Doctorgrad erworben, in's Ausland und arbeitete insbesondere bei HEIDENHAIN in Breslau. Nach Kasan 1876 zurückgekehrt, lehrte er an dem dortigen Veterinär-Institut Physiologie, Histologie und Embryologie und entwickelte dabei eine ausserordentliche Thätigkeit. Er starb plötzlich an den

Folgen eines Herzübels am 31. Juni (12. Juli) 1884 auf einem Landgute bei Klin. N. hat eine Reihe physiol. und histol. Arbeiten in deutscher und russ. Sprache veröffentlicht: es seien angeführt: „*Ueber die Wirkung des verminderten Blut-zufusses zum Gehirn auf den Blutstrom im Aortensystem*“ (Centralbl. für die med. Wissensch., 1870) — „*Myothermische Untersuchungen*“ (PFLUEGER'S Archiv, 1877). In russ. Sprache, grösstentheils in den Schriften der Kasaner Naturforscher-Gesellschaft: Ueber die Erweiterung der Pupille bei Unterdrückung der Respiration; über den Bau der Schilddrüse; über Lymphgefässe der Schilddrüse und der Milzdrüse; über Nervenendigung in den Schleimzellen der Speicheldrüse; über Nervenendigung in den Belegzellen der Pepsindrüsen des Magens; über die physiologische Neubildung und den physiologischen Untergang der Muskelfasern bei höheren Thieren und Anderes mehr.

Protokolle der Kasan'schen Naturf.-Gesellsch. 1885, Nr. 82.

L. Stieda.

*Nawrocki, Felix N., geb. in Tworki bei Warschau 8. Febr. 1838, studirte 1856 und 1857 in Berlin alte und orient. Sprachen, ging 1858 nach Breslau, um Med. zu studiren und wurde dort 1863 mit der Diss. „*De Cl. Bernardi meth. do oxygenii copiam in sanguine determinandi*“ promovirt. Schon als Student gab er sich, besonders unter HEIDENHAIN'S Leitung, auf das Eifrigste dem Studium der Physiologie und physiologischen Chemie hin, später arbeitete er noch unter LOTHAR MEYER und CL. BERNARD weiter. 1863 begann er in Groningen als Adjunct Vorlesungen über physiol. Chemie zu halten, doch vertauschte er diese Stelle sehr bald gegen eine Anstellung in Warschau, wo er Adjunct für Histologie und physiol. Chemie wurde; nachdem er dann eine Zeit lang Geschichte der Medicin, Encyclopädie und Methodologie vorgetragen hatte, wurde er 1868 a. o. und 1881 ord. Prof. der Physiologie in Warschau. Er veröffentlichte eine Reihe Arbeiten physiol. Inhaltes in poln., russ., deutsch. und französ. Fachblättern; er arbeitete hauptsächlich über Schweiss- und Speichelaussonderung, Stoffwechsel im Muskel und Nervenphysiologie.

K. & P.

Neale, Thomas N., ist bemerkenswerth als Verf. von „*A practical treatise on the venereal disease and the art of bleeding*“ (London 1756).

Henry St. John Neale schrieb: „*Practical observations on venereal complaints and the diseases arising therefrom*“ (6. ed., London 1793) — „*Practical essays and remarks on that species of consumption incident to youth from puberty to twenty-five and upwards commonly called tabes dorsalis*“ (Ib. 1798) — „*Chirurgical institutes drawn from practice on the knowledge and treatment of gunshot wounds*“ (Ib. 1804).

Dechambre, 2. Série, XII, pag. 11.

Pgl.

Neale, Adam N., zu London, geb. in Schottland, wurde 1802 in Edinburg Doctor, übersetzte P. ASSALINI'S „*Observations on the disease commonly called the plague, on the dysentery and ophthalmia of Egypt*“ (London 1804), wurde 1806 in London Lic. des College of Physic. und um dieselbe Zeit Physician to the Forces, in welcher Eigenschaft er eine beträchtliche Erfahrung erwarb. Er war dann mit der Armee auf der iberischen Halbinsel und gab in seinen „*Letters from Portugal and Spain*“ (Lond. 1809, 4.) interessante Aufschlüsse über die dortigen Kriegsoperationen. Er besuchte darauf Deutschland, Polen, die Moldau und Türkei, erstattete auch über diese Reise einen umfassenden Bericht (1818), und prakticirte ungefähr 6 Jahre in Exeter und nur einige Monate in Cheltenham, über dessen Mineralquellen er eine sehr zu seinen Ungunsten ausschlagende literarische Fehde begonnen hatte. Er kehrte darauf nach Exeter zurück, blieb daselbst bis 1826 und starb zu Dunkirk, 22. Dec. 1832. Er hatte noch geschrieben: „*Researches respecting the natural history, chem. analysis, and med. virtues of the spur, or ergot of the rye, when administered as a remedy in certain*